GÖ FAIR!

INFOS + ADRESSEN FÜR DEN EINKAUF

DIE REGION GÖTTINGEN WIRD FAIR!

DIE REGION GÖTTINGEN WIRD FAIR!

Wir hatten 2011 die Idee, in Göttingen eine Kampagne zum Fairen Handel zu initiieren. Nach mehr als einem Kampagnenjahr ist es gelungen, Stadt und Landkreis Göttingen, die beiden Kirchen, Einzelhändler/innen, Gastronomiebetriebe, Schulen und Studierende mit dem Slogan „Region Göttingen wird fair“ (GÖ FAIR!) für die Kampagne zu gewinnen.

Höhepunkte in diesem Jahr waren sicherlich die Aktionen in den Uni-Mensen („ich bin fair – Göttingen bald auch“), der faire Mittagstisch im Übungs-Restaurant Schaltwerk Am Wall, das von Streetartkünstlern der Stadt geschenkte Kunstwerk zum Fairen Handel zwischen Weender Straße und dem Wall am Reitstall und schließlich die Bekanntgabe der Bewerbung um den Titel Stadt bzw. Landkreis des Fairen Handels durch Oberbürgermeister Meyer und Landrat Reuter am 4. Oktober 2012.

Es gibt bereits eine ganze Reihe positiver Beispiele von Geschäften, die fair gehandelte Produkte anbieten oder verwenden. Natürlich vor allem die Weltläden in Göttingen, Duderstadt und Hann. Münden – aber auch die großen Einzelhandelsketten wie Rewe, Lidl, tegut, Edeka oder die Biovermarkter haben faire Produkte für sich entdeckt. Und auch in der Gastronomie können sich die Gäste immer häufiger darauf verlassen, dass sie neben Produkten aus der Region, fair gehandelte Nahrungsmittel serviert bekommen. Selbst in kleinen Bars und Cafés wird mittlerweile fair gehandelter Kaffee, Tee oder Schokolade ausgeschenkt.

Fair-Trade-Graffiti zwischen Weender Straße und dem Wall am Reitstall

Anbieter wie Nachfragende unterstützen dabei einen Handel, der die Welt ein wenig gerechter macht. Der Faire Handel zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass er einerseits konkrete Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Produzentengruppen in den Ländern des Südens fördert und andererseits deutlich macht, welchen Beitrag die Konsument/innen hier im Norden dazu leisten können. Fairer Handel eröffnet für jede Zielgruppe klare Handlungsoptionen.

Eine solche Handlungsoption ist zum Beispiel der Einkauf fair gehandelter Produkte. Wir haben für Sie recherchiert, wo sie in der Region zu finden sind und dies auf den folgenden Seiten zusammengefasst. Wir gewähren einen Ein- und Überblick über die Grundsätze des Fairen Handels und erklären, woran die fairen Produkte zu erkennen sind. Der Einkaufsführer soll Ihnen beim täglichen Einkauf oder beim Besuch eines Gastronomiebetriebes helfen, gezielt fair gehandelte Lebensmittel oder weitere Produkte des fairen Handels wie Kunsthandwerk, Textilien und Blumen in Ihrer Umgebung zu finden.

Roland Drubig, Entwicklungspolitisches Informationszentrum

Entwicklungspolitisches Informationszentrum (EPIZ)
Wilhelmsplatz 3, 37073 Göttingen, Tel. 0551 / 487066
info@epiz-goettingen.de, www.epiz-goettingen.de

INHALT

Die Region Göttingen wird Fair! 1
Was ist Fairer Handel? Wo kann ich ... 6
Kriterien für den Fairen Handel 8
Kontrolle und Zertifizierung im Fairen Handel 9
Transparenz und Kontrolle: Der Weg eines Fairen Produktes 10
Die Siegel: Wie erkenne ich Faire Produkte? 14
Die Importeure von Fairen Produkten 16
Fairtrade Produkte in Bio-Qualität 20
Körbe, Textilien, Blumen und mehr 22
Weitere Siegel bei verschiedenen Lebensmittelketten 27
Weltläden und Fachgeschäfte des fairen Handels 28
Kooperative indigener Kleinbauern in Guatemala 32
Bio und Fair – ein tolles Paar für mehr Nachhaltigkeit! 34
Fair im Norden, Fair im Süden 35

HERAUSGEBER Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (IFAK) und Entwicklungspolitisches Informationszentrum (EPIZ), Wilhelmsplatz 3, 37073 Göttingen, Tel. 0551 / 487066, info@epiz-goettingen.de, www.epiz-goettingen.de REDAKTION Outi Arajärvi, Dr. Roland Drubig BILDER C. Chaitachawong, sxc.hu (12o); CONTIGO (30); EPIZ (2, 4); GEPA (7o, 10m, 11 u, 12u, 16, 22, 32, 33); GEPA/Nusch (8, 9, 11o, 39-1); GEPA/Welsing (10u, 36, 37, 39-2, 40); kreativloft GmbH-Fotolia.com (7u); Lebenskunst Duderstadt (31); Weltladen-Dachverband (28); Weltladencafè Göttingen (29); www.ballonreisen-arndt.de (1); www.24zwoelf.de (6, 7, 12m, 13o, 14, 20, 35); GRAFIK www.24zwoelf.de DRUCK Aktivdruck auf 100% Recyclingpapier AUFLAGE 3.000

GÖTTINGEN, September 2013 (2. aktualisierte Auflage)

Gefördert von

Die 1. Auflage wurde finanziell gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung,(BMZ), Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, dem Landkreis Göttingen und der Bingo! Umweltstiftung Niedersachsen.

FAIRER HANDEL ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte ProduzentInnen und ArbeiterInnen (insbesondere in den Ländern des Südens) leistet der Faire Handel einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit VerbraucherInnen) für die Unterstützung der ProduzentInnen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.

(Definition des Forum Fairer Handel)

WAS IST FAIRER HANDEL?

Verbraucherinnen und Verbraucher haben eine Reihe von Fragen an den Fairen Handel, von deren Beantwortung sie ihre Kaufentscheidungen abhängig machen. Auf der vorhergehenden Seite haben Sie eine Definition des Forums Fairer Handel, einem Zusammenschluss von Organisationen und Akteuren des Fairen Handels in Deutschland gelesen. Auf diese Definition haben sich auch die internationalen Dachorganisationen des Fairen Handels verständigt. Vertrauen und Transparenz spielen im Fairen Handel eine zentrale Rolle. Daher wurden unter dem Dach der World Fair Trade Organisation (WFTO) Standards und ein Monitoring System für Fair-Handels-Importeure weltweit entwickelt.

WO KANN ICH FAIRE PRODUKTE KAUFEN?

Die Verbraucherinnen und Verbraucher finden in Weltläden ein breites Produktsortiment fair gehandelter Waren, die diese von Fair-Handels-Importeuren beziehen. Das sind Unternehmen/Organisationen, die zu 100 Prozent im Fairen Handel aktiv sind. Für den Vertrieb fair gehandelter Produkte außerhalb von Weltläden wurde das Fairtrade-Siegel entwickelt. Produkte, die das Fairtrade-Siegel tragen, erfüllen garantiert die internationalen Standards. Daneben gibt es aber weitere faire Siegel (Siehe: Die Siegel, S. 14).

Neben Fair-Handels-Organisationen können auch konventionelle Unternehmen ihre Produkte mit dem Fairtrade-Siegel auszeichnen lassen. Mittlerweile gibt es auch Produkte, die nur zu einem geringen Teil Produktbestandteile aus Fairem Handel aufweisen. In diesen Mischprodukten sollte der Anteil der fairen Produkte ausgezeichnet sein.

WELCHE PRODUKTE SIND ERHÄLTLICH?

Die Liste der fairen Produkte wird immer länger, am häufigsten zu finden sind: Kaffee, Bananen, Fruchtsaft, Honig, Reis, Schokolade, Kakao, Tee, Wein, Zucker, Datteln, Gewürze, Sportbälle, Eiscreme, Quinoa, Blumen und Textilien aus gesiegelter Baumwolle. Aber vielleicht finden Sie noch viel mehr faire Produkte!

KRITERIEN FÜR DEN FAIREN HANDEL

Nach Standards der Weltorganisation für den Fairen Handel (WFTO)

FAIRER HANDEL SCHAFFT CHANCEN FÜR PRODUZENTEN UND BEKÄMPFT ARMUT

TRANSPARENTE UND RESPEKTVOLLE GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN

FAIRER HANDEL DIENT NICHT DER MAXIMIERUNG VON PROFITEN

UMWELTSCHUTZ UND FÖRDERUNG DER ÖKOLOGISCHEN LANDWIRTSCHAFT

FESTLEGUNG EINES FAIREN PREISES GEMEINSAM MIT DEN HANDELSPARTNERN

GESUNDE ARBEITSBEDINGUNGEN NACH ILO REGELN (INTERNATIONALE ARBEITSORGANISATION)

DISKRIMINIERUNGSVERBOT, GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER UND GEWERKSCHAFTSFREIHEIT

VERBOT DER KINDER UND ZWANGSARBEIT

FÖRDERUNG VON KLEINEN, BENACHTEILIGTEN PRODUZENTEN

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ZUM FAIREN HANDEL

KONTROLLE UND ZERTIFIZIERUNG IM FAIREN HANDEL

FLO Fair Trade Labelling Organization International. Zusammenschluss von nationalen Siegelinitiativen. Garantiert, dass Produkte mit dem Fairtrade-Siegel überall auf der Welt den festgelegten Kriterien und Standards entsprechen.

ATO-TÜV Alternative Trade Organisation. Von dem Weltladen-Dachverband entwickeltes Prüfverfahren, um den Weltläden die Auswahl der Lieferanten zu erleichtern. ATO-TÜV kontrolliert auch die Weltläden.

EFTA European Fair Trade Association. Zusammenschluss von Fair Handelsimporteuren. Hauptziel ist die Harmonisierung und Koordinierung von Fair Trade Aktivitäten. Übernimmt das Monitoring bei Produzenten und Importeuren, die weder FLO noch WFTO zertifiziert sind.

WFTO World Fair Trade Association. Internationale Zusammenschluss von Fair Handelsorganisationen. Mitglieder sind Produzentengruppen und Händler aus dem Süden und Norden und Hilfsorganisationen, die Fair Trade Aktivitäten durchführen.

TRANSPARENZ UND KONTROLLE

DER WEG EINES FAIR TRADE PRODUKTES

IM SÜDEN

Der Faire Handel unterstützt Produzentinnen und Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika, um ihnen eine menschenwürdige Existenz aus eigener Kraft zu ermöglichen. Die ProduzentInnen erhalten gerechte Mindestpreise, die häufig deutlich über den Weltmarktpreisen liegen. Damit können die Produktions- und Lebenshaltungskosten gedeckt werden. An der Festlegung der Mindestpreise wirken die ProduzentInnen selber mit. Meistens handelt es sich um KleinbäuerInnen, abhängig Beschäftigte und KunsthandwerkerInnen aber sehr häufig sind auch Genossenschaften und Kooperativen die Handelspartner im Süden.

Die Organisationen des Fairen Handels unterstützen die Dorfgemeinschaften der ProduzentInnen mit einer Fairhandels-Prämie für Sozialprojekte. Dabei entscheiden die Bauern, Bäuerinnen oder ProduzentInnen selbst darüber, welches Projekt realisiert werden soll. Dies können zum Beispiel der Bau von Trinkwasserbrunnen und Schulen, die Umstellung auf biologischen Anbau oder subventionierte Arztbesuche sein.

Der Faire Handel setzt auf die gezielte Förderung von biologischer Produktion. Viele fair gehandelte Produkte tragen auch das Bio-Siegel. Die ProduzentInnen erhalten dafür eine Bio-Prämie. Der Einsatz von Gentechnik ist im Fairen Handel verboten.

Der Faire Handel strebt langfristige Lieferverträge an, um den ProduzentInnen Planungssicherheit zu geben. Im Bedarfsfall können Anbau und Ernte vorfinanziert werden. Der Faire Handel garantiert die Einhaltung internationaler Sozialstandards, wie das Verbot von illegaler Kinderarbeit, das Recht auf Versammlungsfreiheit (Gewerkschaftsbildung), bezahlten Urlaub, Einhaltung des Mutterschutzes, Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz.

FLO oder WFTO (siehe S. 12) führen zuverlässige Kontrollen bei den Erzeugern durch, zertifizieren die Produkte des Fairen Handels und überprüfen vor Ort, ob bei den ProduzentInnen die Standards des Fairen Handels eingehalten werden. Sie kontrollieren auch, dass die Produzentenorganisationen den festgelegten Mindestpreis und die Fair-Handelsprämie ausgezahlt bekommen. Die Inspekteure leben in den Ländern und Regionen, in denen die Produzenten ansässig sind und sind mit den lokalen Kulturen, Sprachen und Rechtssystemen vertraut. Alle Inspekteure müssen eine Prüfung ablegen und werden regelmäßig geschult.

DER IMPORT

Importeure, die den Prinzipien des Fairen Handels folgen, kaufen Ware von Kooperativen, Genossenschaften oder anderen Kleinbauern-Zusammenschlüssen oder von Unternehmen mit sozialer Verantwortung. Die Importeure sind zum einen Fair-Handels-Organisationen, die ausschließlich Fairen Handel betreiben, wie GEPA, EL-PUENTE, dwp, Banafair oder CONTIGO. Zum anderen handelt es sich bei den Importeuren um konventionelle Unternehmen, wie viele Lebensmitteldiscounter oder Kaffee-Importeure. Es sind einzelne Produkte, womit sie ihr Sortiment ergänzen, die nach den Fairtrade-Standards produziert worden sind. Diese Einzelprodukte tragen dann das Fairtrade-Siegel oder auch die eigenen Siegel der Firmen.

So gibt es z.B. Fairtrade Kaffee und Rosen bei REWE, „Fairglobe“-Tee und Zucker bei Lidl oder Bioprodukte mit Hand-in-Hand Siegel von Rapunzel in den Naturkostläden.

Der Faire Handel hat Standards bezüglich der Handelsbedingungen, die von Produkt zu Produkt variieren und sich an die Händler richten, die direkt bei den Handelspartnern einkaufen. Sie umfassen:

- die Zahlung eines fairen Preises
- die Zahlung eines Mehrpreises für Entwicklungsmaßnahmen und eines Bio-Aufpreises bei Bio-Produkten
- die Bereitstellung von Vorfinanzierungsmöglichkeiten
- langfristige Handelsbeziehungen

Die Importeure werden entweder durch FLO-CERT, die Inspektions-Organisation der FLO, WFTO oder durch EFTA kontrolliert. Teilweise haben die Importeure aber auch eigene Kontrollinstanzen oder beauftragen private unabhängige Gutachter.

DER VERTRIEB BEI UNS

Traditionell werden die Fair Trade Produkte in den Weltläden vertrieben. Sie bieten ein breites Sortiment an und beziehen ihre Waren von den anerkannten Fair-Handels-Importeuren. Man spricht hierbei auch von einer integrierten Lieferkette, da alle am Handel beteiligten Fair-Handels-Organisationen sind – von den ProduzentInnen bis zu den KonsumentInnen.

Die Weltläden sind in einem Dachverband organisiert und haben sich eine verpflichtende Konvention der Weltläden gegeben. Sie befragen mit einem standardisierten Verfahren, ob alle Mitglieder des Dachverbandes die Kriterien der Konvention einhalten. Die Weltläden haben darüber hinaus auch ein eigenes Prüfverfahren, siehe ATO-TÜV. Inzwischen sind fair gehandelte Produkte in den meisten Supermärkten, Drogeriemärkten und Lebensmittelabteilungen großer Warenhäuser erhältlich. Auch Naturkostläden, Reformhäuser und Bio-Supermärkte vertreiben viele faire Produkte. Dank der Zertifizierung der Produkte können die VerbraucherInnen sie in der Regel an den Fairtrade-Siegeln erkennen, auch wenn es manchmal schwierig ist, den Siegel-Dschungel zu durchblicken.

Darüber hinaus bieten zahlreiche Kantinen, Hotels und Caterer ihren Gästen und KundInnen fair gehandelte Produkte an.

Wolfgang Meyer, Oberbürgermeister Göttingen

„Mit vielen kleinen Schritten die Welt verändern. In Göttingen als einer von 120 Fairtrade-Städten soll das möglich werden, wenn wir alle immer häufiger beim Einkaufen zu einem Produkt aus dem fairen Handel greifen. Als „Fairtrade-Town“ möchte Göttingen Vorbild sein und seinen Anteil an einem fairen Austausch zwischen Kunden und Produzenten leisten.“

GÖ FAIR!

DIE SIEGEL: WIE ERKENNE ICH FAIRE PRODUKTE?

Die Auswahl an fair gehandelten Produkten wird immer größer. Damit wird es immer einfacher, sich für Produkte zu entscheiden, die unter gerechten Bedingungen hergestellt worden sind. Verschiedene Siegel und Logos auf den Waren bezeugen, dass der Kaffee, die Bananen, die Rosen oder das Hemd fair sind. Leider gibt es kein einheitliches, geschütztes Siegel, sondern eine Vielzahl verschiedener Siegel. Da fragt man sich, ob die alle wirklich fair sind? Gibt es auch Siegel, die faires versprechen aber unfair sind? Die folgende Vorstellung der verschiedenen Siegel soll helfen, hier ein Überblick zu bekommen. Die meisten Siegel sind wirklich fair! Am Ende der jeweiligen Kapitel werden einige Siegel vorgestellt, die nicht alle Kriterien des Fairen Handels erfüllen.

FAIRTRADE Siegel

Das FAIRTRADE Siegel ist das bekannteste und am meisten verbreitete Siegel. Es wird von der Organisation TransFair e. V. nach den Kriterien der Fairtrade Labelling Organisation International (FLO) vergeben. Lizenznehmer des Siegels verpflichten sich die Rohstoffe für ein Produkt nach den Kriterien des Fairen Handels einzukaufen. Dem ersten Produkt Kaffee folgten Tee, Süßigkeiten, Kakao, Honig, Bananen, Fruchtsäfte, Fußbälle, Blumen, Reis, Wein und vieles mehr. Die Produkte sind in allen Weltläden, 27000 Supermarktfilialen und Fachgeschäften erhältlich.

TransFair wurde 1992 gegründet und wird von Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen Entwicklungshilfe, Kirche, Umwelt, Sozialarbeit, Verbraucherschutz und Bildung getragen. Das Ziel von TransFair ist die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von benachteiligten Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika durch eine gerechtere Gestaltung der Handelsbeziehungen.

TransFair Deutschland als Teil der Transfair International importiert selbst keine Produkte sondern arbeitet für das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit. Mittlerweile nutzen rund 100 Unternehmen das Siegel für Produkte in ihrem Sortiment.

info@fairtrade-deutschland.de | www. fairtrade-deutschland.org

DIE IMPORTEURE VON FAIREN PRODUKTEN

Die in Deutschland bekanntesten Importeure fair gehandelter Produkte sind GEPA, dwp, EL PUENTE, CONTIGO und BanaFair. Diese handeln ausschließlich mit fairen Produkten.

GEPA

Die Fair Trade Company GEPA GmbH handelt seit über 35 Jahren mit sehr vielen fair gehandelten Produkten auf der ganzen Welt. Die rund 170 PartnerInnen der GEPA sind in erster Linie Genossenschaften und einzelne Unternehmen mit fairen Standards für ihre Beschäftigten in Afrika, Asien und Lateinamerika. 75% der Produkte stammen zudem aus ökologischer Landwirtschaft. Die Gesellschafter der GmbH sind Organisationen und Hilfswerke der Kirchen sowie deren Jugendorganisationen. Die GEPA hat ein zusätzliches eigenes Fairtrade Zeichen „fair plus“ auf manchen ihrer Produkte, um darauf aufmerksam zu machen, dass diese Waren mehr als die Mindestkriterien im Fairen Handel erfüllen.

info@gepa.org | www.gepa.de

dwp

Die dwp wurde 1988 als „dritte-welt partner GmbH“ durch mehrere Weltläden in der Region Oberschwaben gegründet. dwp hat langjährige Kooperationsbeziehungen mit weltweit über 60 ProduzentInnengruppen in 30 Ländern. Bei Lebensmitteln liegt der faire Preis von dwp in der Regel deutlich über Weltmarktniveau und übertrifft oftmals die Mindestpreise von FLO (Fairtrade Labeling Organisations International). Neben Lebensmitteln wie Tee, Kaffee und Schokolade importiert die dwp auch Feinkost und Kunsthandwerk. Wichtig ist dwp auch die Weitergabe von sachlich fundierten Informationen über die ProduzentInnen, deren Lebenssituation und die Herstellung ihrer Produkte. Für ihre Bio-Produkte hat dwp ein zusätzliches Zeichen „fair + bio“.

lang@dwpeg.de | www.dwp-rv.de

EL PUENTE

Der Ökumenische Arbeitskreis Entwicklungshilfe im Landkreis Hildesheim gründete bereits 1972 den gemeinnützigen Verein EL PUENTE – Verein für Arbeits- und Sozialförderung in Entwicklungsländern e.V. EL PUENTE ist eine Organisation des partnerschaftlichen Handels, die Kleinbetriebe und Genossenschaften in Afrika, Asien und Lateinamerika durch den Import und Vertrieb ihrer Waren - Lebensmitteln, Kunsthandwerk, Textilien und Naturkosmetik - fördert. Begleitend informiert EL PUENTE mit entwicklungspolitischer Bildungs- und Informationsarbeit über Strukturen des weltwirtschaftlichen Unrechts und fördert den kulturellen Austausch.

info@el-puente.de | www.el-puente.de

BanaFair

BanaFair importiert und vertreibt Bananen von KleinproduzentInnen, die ihre Früchte unabhängig von multinationalen Konzernen produzieren und vermarkten und trägt damit zu menschenwürdigen und ökologisch verträglichen Anbaubedingungen bei. BanaFair informiert zudem über die Bedingungen, unter denen Bananen weltweit produziert und vermarktet werden. Die Organisation ist Gründungsmitglied des europäischen NRO-Netzwerkes EUROBAN (European Banana Action Network) und Koordinationsstelle der Bananen-Kampagne in Deutschland.

info@banafair.de | www.banafair.de

CONTIGO

Die CONTIGO Fairtrade GmbH in Göttingen ist der zentrale Dienstleister für die CONTIGO-Gruppe und importiert Waren für Weltläden in Deutschland und Europa. Die Produktpalette beinhaltet Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade sowie Handwerks- und Kunsthandwerksartikel, wie Leder, Keramik, Schmuck, Mode- und Wohnaccessoires, Holzwaren und Freizeitartikel. Zusätzlich unterhält CONTIGO einzelne Fachgeschäften des Fairen Handels sowie einen gemeinnützigen CONTIGO-Verein zur Förderung der Produzenten (CONTIGO e.V.). - siehe Vorstellung des Göttinger Ladens in diesem Heft.

www.contigo.de

Jörg Treichel, Biohotel Werratal – Hann. Münden

„Für uns als Biohotel ist es selbstverständlich die Lebensmittel von Menschen zu kaufen, denen ihre Umwelt nicht gleichgültig ist. Nachhaltiger Umgang mit Natur ist nicht nur ein Wort, sondern die Basis für die Lebensgrundlage ihrer eigenen Umwelt und auch die ihrer nachfolgenden Generationen. Diese Erzeuger fair zu behandeln, sie für ihre Arbeit fair zu entlohnen, bedeutet ihre Leistung anzuerkennen. Wir wollen sie in ihrem Handeln unterstützen und sie motivieren weiter zu machen, was zuletzt in unser aller Interesse liegen muss. Wir tun das gerne!“

GÖ FAIR!

FAIRTRADE PRODUKTE IN BIO-QUALITÄT

Zurzeit tragen ca. 65 % der TransFair gesiegelten Lebensmittel ein Biolabel, Tendenz steigend. Bei der GEPA, dwp und EL PUENTE beträgt der Anteil ökologisch angebauter Lebensmittel etwa 70%. Das staatliche Biosiegel garantiert, dass die Produkte nach den Kriterien der EG-Öko-Verordnung produziert und kontrolliert werden. Als EU-weit gültige Regelung steht es für einheitliche Standards für den ökologischen Landbau und artgerechte Tierhaltung. Insgesamt gewährleistet das Biosiegel den Mindeststandard eines Bioproduktes, während die Richtlinien der Bioanbauverbände in einigen Punkten höhere Anforderungen stellen. Viele fair gehandelte Lebensmittel erfüllen diese strengeren Kriterien und sind vom Anbauverband Naturland zertifiziert. Der Faire Handel fördert den ökologischen Anbau mit einem Bioaufschlag für die Produkte. Im Folgenden werden die Siegel vorgestellt, die Bio und Fair verbinden.

www.bio-siegel.de

BIO
nach
EG-Öko-Verordnung

Naturland

Das Naturland Fair Zeichen auf der Verpackung eines Produkts belegt, dass ein Produkt nach den ökologischen Kriterien von Naturland angebaut und verarbeitet wurde und außerdem fair gehandelt ist. Sowohl ökologische als auch Fair-Handels-Kriterien werden in einem Arbeitsgang überprüft. Durch Naturland Fair haben jetzt Bauern, Verarbeiter und Händler auch im Norden die Möglichkeit, sich nach Fair-Handels-Richtlinien zertifizieren zu lassen. (Siehe auch „Fair im Norden & Fair im Süden“; S. 35)

naturland@naturland.de | www.naturland.de

Hand in Hand

Rapunzel Naturkost GmbH verbindet mit dem HAND IN HAND-Programm den Gedanken des Fairen Handels mit dem des Ökologischen Landbaus und damit die ökologische Nachhaltigkeit mit der ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Das HAND IN HAND-Siegel ist eine Eigenmarke der Rapunzel Naturkost GmbH. Es findet sich auf allen Rapunzel-Produkten, deren Rohstoffe zu mehr als 50% von HAND IN HAND-Partnern stammen. Zurzeit tragen 87 verschiedene Produkte das Siegel. Rapunzel vertreibt die Waren meistens über Bioläden oder im Internet. ÖKOTEST hat in seinem Test über fair Produkte – Heft 08/12 - bei Hand in Hand bemängelt, dass auf Mischprodukten (im Testbeispiel Vollmilch Schokolade) keine Kennzeichnung der zertifizierten Produkte sei.

info@rapunzel.de | www.rapunzel.de/fairtrade-hand-in-hand.html

FAIRE Milch

Neuerdings gibt es auch faire Milch aus Deutschland, zertifiziert nach Naturland Fair (siehe oben) Zeichen. Die Milch von der „Upländer Bauernmolkerei“ bei Alnatura ist gekennzeichnet mit der Aufschrift „Faire Preise für unsere Milchbauern“. Beide Marken garantieren einen Mindestpreis, der an die Bio-Bauern bezahlt wird. Genaueres in diesem Heft im Kapitel „Fair im Norden & Fair im Süden: Rundum fair“. Gar nicht fair sind die Milchprodukte mit der Aufschrift „Die faire Milch“ sowie „Ein Herz für Erzeuger“ (Netto) oder „Fair handeln“ von Hohenloher Molkerei (Edeka). Nach ÖKOTEST wird bei diesen Marken kein Mindestpreis garantiert, lediglich ein Aufschlag von 10 Cent pro Liter, wobei nicht klar ist, ob der Preis so hoch ausfällt, dass er zum Leben reicht.

KÖRBE, TEXTILIEN, BLUMEN UND MEHR

Viele weitere Produkte tragen ebenfalls das FairTrade-Siegel. Es gibt aber sehr viele zusätzliche Siegel, die für Verwirrung sorgen. Viele Importeure und Händler haben eigene Kriterien oder Siegel, von denen viele tatsächlich fair sind (z.B. CONTIGO oder GEPA), einige begnügen sich aber mit weicheren Kriterien, die nicht den Fairtrade (FLO) Standards genügen. Am Ende des Kapitels sind die Siegel beschrieben, die dafür kritisiert werden.

Die Siegel für Teppiche und Textilien beinhalten meistens Garantien, dass die Kernarbeitsnormen der ILO, der Internationalen Arbeitsorganisation befolgt werden. Diese beinhalten u.a. auch die Zahlung existenzsichernder Löhne und das Verbot der Kinderarbeit. Im Vergleich zum Fairen Handel fehlen oft die Preisaufschläge zur Finanzierung von Entwicklungsmaßnahmen und Sozialversicherungen. In jeder Produktionsstufe wird die Einhaltung der Kriterien vor Ort von der unabhängigen Zertifizierungsstelle geprüft.

GLOBO

Mit GLOBO wurde 1973 eines der ersten Unternehmen in Deutschland gegründet, welches Faire Handelsleitlinien umsetzt. GLOBO hat Handelspartner in der ganzen Welt und bietet Abnahmesicherheit für ihre Produzenten. Das Sortiment von GLOBO ist sehr vielfältig. Neben Kaffee und Wein werden in erster Linie Textilien, Lederwaren, Kunsthandwerk, Korbwaren, Schmuck usw. angeboten. GLOBO beliefert vor allem die Weltläden im ganzen Bundesgebiet, aber vertreibt die Waren auch über Internet.

info@globo-fairtrade.de | www.globo-fairtrade.de

Podi-Mohair

Podi-Mohair versteht sich als Teil der Weltladenbewegung, um mit einem positiven Beispiel gegen die ungerechten Strukturen des Welthandels einzutreten. Podi-Mohair ist als Importeur von Graskörben und Webwaren aus Lesotho aktiv und handelt nach den Bedingungen, die in der Konvention der Weltläden aufgestellt wurden.

podi-mohair-eberl@t-online.de | www.podi-mohair.de

Flower Label Programm (FLP)

Der erste Fairtrade-Standard für Schnittblumen wurde durch das Flower Label Programm (FLP) auf den Markt gebracht. Die zertifizierten Blumen müssen unter umweltverträglichen und sozial akzeptablen Bedingungen hergestellt werden. Die Kriterien entsprechen den Fairtrade-Standards der FLO. Gegründet wurde die Organisation von Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, Blumenproduzenten und Blumenhändlern. Aktuell werden die „fairen“ Blumen in 10 Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas angebaut. Das Siegel garantiert das Verbot der Kinderarbeit und hochgiftiger Pflanzenschutzmittel sowie Gesundheitsvorsorge und existenzsichernde Löhne. Auch unabhängige regelmäßige Kontrollen sind Pflicht.

office@fairflowers.de | www.fairflowers.de

RUGMARK

RUGMARK ist eine Initiative zur Abschaffung illegaler Kinderarbeit in der Teppichindustrie Südasiens und wurde 1994 in Indien gegründet. In Deutschland wird RUGMARK von zahlreichen Teppichhändlern, UNICEF, Misereor, Brot für die Welt und terre des hommes unterstützt. Alle Importeure und Exporteure, die Mitglied bei RUGMARK sind, verpflichten sich, keine Kinder illegal zu beschäftigen und bezahlen eine Lizenzgebühr. Mit diesen Einnahmen finanziert RUGMARK Projekte, wie die Inspektion von Knüpfstühlen, Schul- und Rehabilitationsprojekte. Bei RUGMARK kann der weg jedes einzelnen Teppich er bis zu seiner Produktionsstätte zurückverfolgt werden.

mail@global-carpet.de | www.rugmarkindia.org

CARE & FAIR

CARE & FAIR ist ein Branchenverband des europäischen Teppichhandels, der sich gegen illegale Kinderarbeit in der Teppichproduktion in Indien, Nepal und Pakistan einsetzt. Die Mitglieder zahlen eine Importabgabe von 1 % sowie eine Exportabgabe von 0,25 % auf den Wert der verschifften Teppiche. Mit diesen Abgaben werden derzeit 30 Projekte in den genannten Ländern, 18 Schulprojekte, 10 Gesundheitsprojekte und 2 Projekte der Erwachsenenbildung finanziert. Durch kostenlose Schulbildung und medizinische Grundversorgung wird die Armut in den Teppichzentren gelindert und illegale Kinderarbeit bekämpft.

info@care-fair.org | www.care-fair.org

GoodWeave

Das GoodWeave-Siegel garantiert dem Käufer den Erwerb von Teppichen aus Indien, Nepal und Afghanistan, die frei von Kinderhand und unter sozialverträglichen Bedingungen geknüpft sind. Die Initiative wird von Hilfswerken wie Brot für die Welt, UNICEF, Misereor, terre des hommes sowie dem Teppichhandel unterstützt. GoodWeave ist assoziiertes Mitglied der International Social and Environmental Accreditation and Labeling Allicance (ISEA). Jedes Siegel trägt einen Code, mit dem die Herkunft kann zurückverfolgt werden kann.

info@goodweave.de | www.goodweave.de

Fair Wear Foundation

Das Ziel der Fair Wear Foundation ist es, menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie zu schaffen. Die FWF wurde 1999 in den Niederlanden von Unternehmensverbänden der Bekleidungsindustrie, den Gewerkschaften und einigen Nichtregierungsorganisationen gegründet. In den Fabriken müssen die Standards der ILO (der Internationalen Arbeitsorganisation) eingehalten werden. Die FWF hat 80 Mitgliedsunternehmen in sieben europäischen Ländern, welche über 120 Marken repräsentieren.

www.fairwear.org

Global Organic Textile Standard (GOTS)

Der GOTS ist ein Standard der International Working Group on Global Organic Textile Standard (GOTS) für ökologisch und sozialverträglich hergestellte Textilien. Er garantiert neben den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) auch Regeln zur Behandlung von Bio-Fasern und umweltverträglicher Herstellung von Textilien. GOTS-zertifizierte Textilien bestehen zu mindestens 90 % aus Naturfasern und zu mindestens 70% aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA). Ein eindeutig festgelegter Mindestpreis ist jedoch nicht Bestandteil der Kriterien. Die Bezahlung soll sich lediglich an den jeweiligen nationalen Mindestlöhnen orientieren. GOTS versteht sich als ein Mindeststandard.

www.global-standard.org

Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft

Der Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN) vergibt zwei eigene Qualitätszeichen für ökologisch hergestellte Produkte: NATURTEXTIL und NATURLEDER nach den INV Best-Regeln, die selbst entwickelt worden sind und sich an GOTS orientieren. IVN Best zertifizierte Textilien bestehen zu 100 % aus biologisch angebauten Naturfasern. Zusätzlich sind die Betriebe verpflichtet festgelegte Sozialstandards einzuhalten. Naturleder ist das jüngste Kind des IVN. Seit 2001 wird an diesem Standard gearbeitet und die ersten Unternehmen werden zertifiziert.

www.naturtextil.com

Fair Trade Sustainability Alliance (FairTSA)

FairTSA lizenziert Produzenten und Händler, die ihre Produkte nach Prinzipien der ethischen und sozialen Verantwortung und Transparenz über die Lieferkette herstellen und vertreiben. Sie haben eigene Überprüfungsinstanzen und Schulungsangebote. Produzenten müssen eine faire Belohnung bekommen, über den Preis müssen kommunale Entwicklungsprojekte finanziert werden und die Händler müssen Mindestpreise garantieren. FairTSA ist eine amerikanische Organisation, in Deutschland findet man vor allem Textilien mit diesem Siegel.

fairtsa-europe@fairtsa.org | www.fairtsa.org

Cotton made in Africa (CmiA)

Cotton made in Africa ist eine Initiative der Stiftung Aid by Trade Foundation (AbTF), die 2005 vom Hamburger Unternehmer Michael Otto (Otto Group), und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und u.a. vom Naturschutzbund Deutschland und Baumwollgesellschaften gegründet wurde. Die Initiative will zu Armutsbekämpfung und Umweltschutz in Afrika beitragen. Mit dem Siegel wird kontrolliert, dass u.a. schlimmste Formen der Kinderarbeit, Menschenhandel, Zwangsarbeit und die Untersagung der Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft verboten sind. Boden- und Wasserschutz sowie ein korrekten Umgang mit Pestiziden stehen für die Nachhaltigkeit. ÖKOTEST hat wegen fehlender Mindestpreisgarantie und gesicherter Vorfinanzierung dieses Siegel nur als „teilweise fair“ klassifiziert.

www.cotton-made-in-africa.com

WEITERE SIEGEL BEI VERSCHIEDENEN LEBENSMITTELKETTEN

Konventionelle Händler haben oft neben den oben aufgeführten Siegeln eigene Siegel, um darauf aufmerksam zu machen, dass auch diese fair seien. Lidl hat z.B. die Eigenmarke FAIRGLOBE mit fairen Bananen, Kaffee, Tee, Zucker usw., die meistens zusätzlich das Siegel Fairtrade tragen und daher tatsächlich fair sind.

Andere Siegel konventioneller Lebensmittelketten sind mehr oder weniger fair. Zum Beispiel garantiert das tegut FAIRbindet-Siegel zuverlässige Abnahmemengen, die den Lieferanten eine sichere Lebensgrundlage und wirtschaftliche Sicherheit für Investitionen geben soll. Dennoch gibt ÖKOTEST dem tegut-Siegel nur die Note „überwiegend unfair“, weil es keinen garantierten Mindestpreis und keine Vorfinanzierung als Kriterium hat. Jedoch werden soziale Projekte gefördert.

ÜBERWIEGEND UNFAIR ...

Rewe und Ikea bieten ebenfalls einen „überwiegend unfairen“ Kaffee mit dem Siegel UTZ Certified. Jacobs, Dallmayer, Tschibo und Kaufhof sowie Karstadt werben mit dem Siegel Rainforest Alliance Certified. Aldi und Melitta haben mit dem 4C Siegel gar einen unfairen Kaffee (ohne Deklaration der zertifizierten Rohstoffe). Alle drei Siegel garantieren keinen Mindestpreis und keine Vorfinanzierung (vgl. ÖKOTEST 8/12).

WELTLÄDEN UND FACHGESCHÄFTE DES FAIREN HANDELS

Der Weltladen-Dachverband arbeitet mit Weltläden in ganz Deutschland zusammen, in denen eine große Zahl von Aktionsgruppen, Informations-, und Bildungsarbeit zum Fairen Handel organisiert werden. Die Konvention der Weltläden ist für die Mitglieder des Weltladen-Dachverbandes verbindlich und dient als Grundlage ihrer Arbeit. Politische Aufklärung an der Basis über ökonomische, ökologische und soziale Fragen innerhalb des Weltwirtschaftssystems stehen im Mittelpunkt. Die Produzenten der Weltlädenprodukte sind in der Regel Kleinproduzenten, deren wirtschaftliche Unabhängigkeit und Selbstbestimmung gestärkt werden soll.

www.weltlaeden.de

DIE WELTLÄDEN IN DER REGION

Weltladencafè Göttingen

Der Weltladen in der Innenstadt besteht seit 1975 und ist ein Projekt des gemeinnützigen Trägervereins Arbeitskreis Solidarische Welt e.V. Die Gründung ging aus Entwicklungen in Nicaragua und einem neu aufkommenden Bewusstsein für faire Arbeits- und Handelsbedingungen hervor. Der Laden organisiert sich über Arbeitsgruppen in verschiedenen Bereichen und einen größtenteils ehrenamtlichen Ladendienst. Das Sortiment an Produkten reicht von Nahrungsmitteln (Kaffee- und Teesorten, Schokoladen, Bananen und vieles mehr) zu Kleidung und Textilien jeglicher Art bis hin zu Kunsthandwerk und Accessoires, u.a. Kinderspielzeug, Babytragetücher, Haushaltsartikel, Hängematten, Duftöle und Schmuck. Alle Artikel unterliegen hohen Kriterien des fairen Handels, denen sich alle Weltläden des Weltladendachverbandes e.V. verpflichten müssen. Zusätzlich zum Warenverkauf gibt es Informationsveranstaltungen zu interkulturellen oder ökologischen Themen. Der Weltladen lädt zwischen 10 und 18Uhr in der Woche, sowie samstags bis 16Uhr, auf ein Kaffee oder zum Einkaufen ein. Alles fair gehandelt versteht sich!

AK Solidarische Welt e.V., Weltladencafé, Nikolaistr. 10, 37073 Göttingen,
Tel. 0551/486739, www.weltladen-goettingen.de

Friedrich Selter, Superintendent

„Wir trinken schon seit etwa 30 Jahren fair gehandelten Tee. Auch sonst bemühen wir uns, die Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit von Produktions- und Handelswegen in unsere Kaufentscheidung einzubeziehen. Schon Martin Luther hat im kleinen Katechismus unfairen Handel mit Diebstahl gleichgesetzt. Ich wünsche mir, dass die Menschen, die unsere guten Nahrungs- und Genussmittel herstellen, auch selber gut davon leben können."

GÖ FAIR!

CONTIGO Göttingen

Der Contigo Laden in Göttingen (seit 1994) befindet sich in der Lange Geismar Straße 51 und gehört zur CONTIGO-Fair-Handelsgruppe. Hier gibt es Taschen, Körbe, Tücher, Papierwaren und Kerzen, aber auch Geschirr und Schmuck aus verschiedensten Materialien und Hängematten zu erwerben. Highlight: Täglich im Laden frisch gerösteter Spitzenkaffee und eine Genussbar. Alle Partner und Läden der CONTIGO-Fair-Handelsgruppe haben sich den Grundsätzen des Fairen Handels verpflichtet. Fast alle CONTIGO Produkte importiert sie selbst. CONTIGO hält den direkten Kontakt zu den Herstellern und kennt sie in der Regel persönlich. Die Zusammenarbeit mit allen Produzenten regelt ein Grundsatzvertrag, zu dem sich beide Seiten verpflichten. Die Zentrale ist für das Fair Trade Konzept verantwortlich und dokumentiert dieses in einer öffentlichen Infothek: www.fairtrade.contigo.de. Zertifiziert und akkreditiert duch WFTO Global (World Fair Trade Organisation), den deutschen Weltladen Dachverband und die österreichische ARGE.

CONTIGO Laden: Lange Geismar Str. 51, 37073 Göttingen,
Tel. 0551/485371, goettingen@contigo.de

Ursula Haufe, Geschäftsführerin der GWG Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH

Seit 1994 wird in Göttingen fair gehandelter Kaffee angeboten und seit 2004 auch geröstet - mit allen Nebengewerken und Dienstleistungen vollständig in der Region hergestellt. Ich unterstütze nachdrücklich die Bewerbung Göttingens um Aufnahme in den Kreis der Fairtrade Towns.

GÖ FAIR!

Lebenskunst Duderstadt

Der Lebenskunst „Bioladen“ hat seinen Platz 2010 in der Duderstädter Fußgängerzone gefunden. Dort kann man in schöner Atmosphäre Einkaufen oder im Bistro einen Snack mit Getränk genießen. Lebenskunst achtet besonders auf Frische, Regionalität, Qualität, Vielfalt, biologischen Anbau, Nachhaltigkeit und Lebendigkeit. Daher sind auch viele Fair gehandelte und gesiegelte Produkte im Sortiment zu finden. Doch nicht nur Lebensmittel werden vertrieben, auch Kosmetik, Waschmittel und Schmuck.

Lebenskunst -die Kunst zu leben-, Marktstraße 23-25, 37115 Duderstadt,
Tel. 05527/8497195, www.lebenskunst-duderstadt.de

Weltladen Duderstadt / Schmuckmanufaktur

Der Duderstädter Weltladen befindet sich in der Haberstraße 14. Dort werden fair gehandelte Produkte wie Kaffee, Tee, Seife, Dekorationsgegenstände und Schmuck verkauft. Den Schmuck stellt die Inhaberin Michaela Wesselak selbst – auch zusammen mit ihren Kunden – her. Sie verwendet dafür nur fair gehandelte Materialien wie Perlen aus Glas, Holz oder Stein, Gold- und Silberteile, Lederbänder, Hornplatten und Muschelstücke.

Schmuckmanufaktur / Weltladen Michaela Wesselak, Haberstr. 14,
37115 Duderstadt, Tel. 05527/841729

Ökumenischer Weltladen Münden

Der Ökumenische Weltladen Münden wurde 1979 gegründet, befindet sich im Corvinushaus in Hannoversch Münden und ist nur vormittags geöffnet. Es findet sich dort ein breites Angebot an Lebensmitteln wie z.B. viele versch. Kaffee- und Teesorten, Schokolade, Honig, Weine, Quinua und vieles mehr. Auch werden Kunstgewerbeartikel wie Schmuck, Musikinstrumente, Bekleidung usw. zum Verkauf angeboten. Ein Highlight ist die Kaffeestube: Dienstags und Samstags von 10 bis 10:30 Uhr gibt es gegen eine Spende faires Frühstück. Alle MitarbeiterInnen arbeiten ehrenamtlich, sodass alle Gewinne als Spenden weitergegeben werden können. Damit wurden medizinischer Versorgung und Kinderhilfsprojekten in Entwicklungsländern finanziert.

Ökumenischer Welt-Laden Münden, Ziegelstraße 16 (Corvinushaus),
34346 Hann. Münden, Tel. 05541/6260

KOOPERATIVE INDIGENER KLEINBAUERN

Produzenten Porträt: Asociación Chajulense

Guatemala hat einen sehr hohen Anteil indigener Bevölkerung, die größtenteils in entlegenen Gebieten als Kleinbauern leben. Diese Nachfahren der Maya waren und sind immer wieder Opfer von rassistisch motivierter Benachteiligung und Gewalt. Besonders schlimm war es in den Jahren des Bürgerkrieges 1960 bis 1996. Die indigenen Gemeinden wurden häufig Opfer von Massakern und Vertreibung, weil man sie beschuldigte, mit den Guerillatruppen zu kooperieren. Auch die indigenen Kleinbauern aus der Region El Quiché mussten fliehen.

Als sie Ende der 80er-Jahre in ihre Dörfer zurück kehrten wurde ein Neuanfang organisiert. Im Jahr 1988 erfolgte die offizielle Gründung der „Asociación Chajulense“. Neun Jahre später war die Kooperative Partner der Fair-Trade Exportorganisation GEPA und zählt mittlerweile über 3000 Mitglieder aus 57 Gemeinden, die von den Prozessen der Vereinigung profitieren können. Laut der gemeinnützigen Organisation ist ihr Hauptzweck kulturell angepasst, sozial gerecht und umweltfreundlich eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinden zu fördern.

Das wird erreicht, indem den Mitgliedern durch die selbstständige Vermarktung des Kaffees ein höheres Grundeinkommen gesichert wird. Durch die eigenständige Trockenverarbeitung und Exportabwicklung sind die Kaffeebauern von ausbeuterischen Zwischenhändlern unabhängig.

Durch den direkten Export zu besseren Preisen und längerfristig angelegten Handelsbeziehungen zu internationalen fairen Organisationen nach Europa und Nordamerika kann die Kooperative Investitionen tätigen, die zur langfristigen Entwicklung der gesamten Region

IN GUATEMALA

beitragen. Die Fair-Trade-Prämie und mindestens 10% der Gewinne verwendet die Kooperative für soziale Projekte, Bildungs- und Gesundheitsprogramme oder für Investitionen im Bereich der Qualitätsverbesserung. Weiterhin soll eine Kultur der Demokratie gefördert werden, indem gemeinschaftlich und transparent Entscheidungen getroffen und Frauen auf allen Ebenen beteiligt werden.

Die kulturelle Identität als Nachfahren der Maja wird in bestimmten traditionellen Umsetzungen der Bewirtschaftung bewahrt. So werden beispielsweise nur organische Mittel beim Anbau der Produkte verwendet, das entspricht dem kulturellen Konzept "das Land ohne Gewalt zu bearbeiten" und in Harmonie mit der Natur zu leben.

Die Kooperative ist von der FLO (Fair Trade Labelling Organization) zertifiziert und trägt auch das Bio-Siegel. Vor einigen Jahren hat die Kooperative mit Projekten zur Diversifizierung der Erwerbsmöglichkeiten begonnen. Ziel ist es, zusätzlich zum Kaffeeanbau eine professionelle Imkerei zu betreiben. Der Honig wird bereits über den Fairen Handel an die GEPA vertrieben. Außerdem hat die Kooperative begonnen ein Ökotourismus-Projekt durchzuführen. Die Kleinbauern aus El Quiché blicken optimistisch in die Zukunft und sind stolz auf das, was sie in den letzten Jahren erreicht haben.

BIO UND FAIR: EIN TOLLES PAAR FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT!

Der Faire Handel und die biologische Landwirtschaft ergänzen sich perfekt. Denn wer den Menschen in den Mittelpunkt seines Handelns stellt, muss auch an den Schutz seiner Umwelt denken und genauso ist es umgekehrt. Fairer Handel und Ökologischer Landbau haben gemeinsam, dass sie die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung als Ziel haben. Sie stellen aber verschiedene Aspekte in den Mittelpunkt und haben zum Teil eine unterschiedliche Entstehungsgeschichte.

Die Ursprünge des ökologischen Landbaus gehen bis in die Anfänge des letzten Jahrhunderts zurück und zielen vor allem auf den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ab. Zusammen mit der Umweltbewegung in den 70er Jahren entstanden auch viele ökologische Bauernhofe und die ersten Bioläden. Der Faire Handel entstand wiederum Ende der 60er Jahre aus Protesten gegen die ungerechten internationalen Handelsstrukturen, die eine immer größere Armut in Afrika, Asien und Lateinamerika und immer größere Profite der multinationalen Konzerne des Nordens zur Folge haben. Der Faire Handel setzt sich für mehr Gerechtigkeit und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen für ProduzentInnen in Entwicklungs- und Schwellenländern ein.

Zum Wohle von Mensch und Natur wäre eine Umstellung auf vollständig ökologisch angebaute und fair gehandelte Produkte sinnig. Dazu bedarf es jedoch Menschen, welche den politischen Kontext kennen und unterstützen und bewusst einen angemessenen Preis für die Produkte zahlen wollen. Ein Grundstein ist gelegt, da mehr als 70 % aller fair gehandelten Lebensmittel jetzt schon aus kontrolliert biologischem Anbau stammen. Warum? Viele VerbraucherInnen wollen beides, denn ökofaire Produkte sind ein Plus für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Entwicklung.

ZUM BEISPIEL SCHOKOLADE

FAIR IM NORDEN, FAIR IM SÜDEN

Die GEPA hat in ihrem Sortiment faire Schokolade aufgenommen, bei der alle Zutaten wie Kakao, Zucker und auch die Milch fair gehandelt sind. Davon profitieren alle Beteiligten: MilchbäuerInnen aus dem Berchtesgadener Land, KakaobäuerInnen aus Peru und Bolivien und ZuckerbäuerInnen aus den Philippinen.

Wenn BäuerInnen im Süden und im Norden einen angemessenen Preis für ihre Arbeit bekommen, können sie langfristig ökologisch anbauen und für ihre Familien eine tragfähige Zukunft entwickeln: Das schützt Mensch, Tier und Umwelt.

FAIR IM NORDEN

MilchbäuerInnen sind mit einer harten Realität konfrontiert. Die Milchpreise in der EU sind instabil und liegen zeitweise unter den Produktionskosten, sodass kleine und mittelständische BäuerInnen und Viehbetriebe kaum davon leben können. Wütende BäuerInnen machten mit dem Milchstreik 2008 auf diese Misslage aufmerksam, indem sie Unmengen Milch vernichteten, um gegen die Dumpingpreise der EU-Politik zu protestieren. Betriebe mit bis zu 50 Kühen können bei Preiskämpfen nicht mithalten, da diese mindestens 40 Cent pro Liter benötigen. Mit den niedrigen Preisen sollen KundInnen gelockt werden, doch was zunächst gut für die Käufer und Käuferinnen erscheint, bringt die Milchbauern in Existenznot.

Contra der derzeitigen Agrarpolitik

Direktsubventionen der Europäischen Union fördern Massenproduktion: je größer die Fläche des Hof desto mehr Zuschüsse bekommen diese. Teile der überschüssigen Milch werden mit weiteren Subventionen finanziert aus der EU als Milchpulver günstig nach Westafrika exportiert, was dortigen BäuerInnen den Markt raubt.

Unter der derzeitigen Massentierhaltung leiden Kühe, Klima und Böden, da die Tiere auch große Mengen an Klimagas, - wie Methan - freisetzen. Das Soja-Kraftfutter wird auf ehemaligen Regenwaldgebieten in Südamerika angebaut und in die EU importiert. Eine Alternative zu dem Trend der EU die Massenproduktion und die Großbetriebe zu fördern, bieten neue Genossenschaften mit anderen Konzepten.

Kühe bei Bio-Bauern im Berchtesgadener Land - meist stehen sie nicht im Stall, sondern grasen auf der Weide oder der Alm.

Pro einer fairen ökologischen Milchwirtschaft

Die Genossenschaft Milchwerke Berchtesgadener Land zahlt den Mitgliedern einen festen, überdurchschnittlichen und verbindlichen Milchpreis – 46,49 Cent pro Liter – wodurch ein sozial verträgliches Einkommen gesichert ist, gleichzeitig sind die BäuerInnen selbstbestimmte Eigentümer und Mitglieder der Molkereien.

Das Futter für die Berchtesgadener Kühe ist Naturland zertifiziert und stammt zu mindestens 50 Prozent vom eigenen Hof oder der Region, um beispielsweise Transportemissionen zu vermeiden. Synthetische Düngemittel und Pestizide sowie gentechnisch verändertes Tierfutter sind verboten. Zusätzlich wird durch das Vermeiden von großen Mengen an organischem Dünger und den Verzicht auf chemischen Dünger der Boden und das Grundwasser in der Berg- und Alpenregion geschützt. Ein externes Prüfinstitut kontrolliert regelmäßig die dafür verantwortlichen Futtermittelhändler, Bauern und die Molkerei.

Bei der Naturland Fair-Zertifizierung für die Milch handelt es sich um eine zusätzliche freiwillige Zertifizierung, deren Kontrolle mit der jährlichen Öko-Kontrolle zusammengelegt werden kann.

Viele Bio-Bauern engagieren sich für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und fordern eine faire, umweltgerechte und global verantwortliche EU-Agrarpolitik. Ein Beispiel dafür ist die bäuerliche Interessenvertretung Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL), die sich für eine sozial- und umweltverträgliche Landwirtschaft einsetzt.

Bio-Kakao Anbau in Peru

Mascobado Vollrohrzucker: Seit 15 Jahren ...

FAIR IM SÜDEN

Zu einer Schokolade gehören auch die Zutaten Kakao und Zucker, welche für die 100% faire Schokolade von Kooperativen aus Südamerika importiert werden, mit denen die GEPA lange Handelbeziehungen pflegt. Auch mit kleinen Organisationen und Genossenschaften mit schwieriger Ausgangssituation werden Handelsbeziehungen aufgebaut.

Die Zucker- und Kakao-Partner im Süden sind demokratisch organisierte Kleinbauernkooperativen, beispielsweise in Peru, Bolivien und den Philippinen. Durch den Fairen Handel können die Bauern von ihrer Arbeit leben und Gemeinschaftsprojekte finanzieren wie Schulen, Fortbildungen und Gesundheitsprogramme. Sie bestimmen selbst, was sie mit dem Mehrpreis des Fairen Handels bewirken möchten.

Die Organisation „El Naranjillo“ baut Bio-Kakao in Peru an und ist dadurch unabhängig vom Koka-Anbau, der vorher die Existenzgrundlage bildete. Auch wird die medizinische Versorgung gefördert, indem Kosten für Medikamente und Arzt übernommen werden.

In Bolivien verwendet die Kakao-Organisation “El Ceibo” ,welche ausschließlich Bio anbauen, einen Teil der Prämie vom Fairen Handel dafür, den älteren Mitgliedern eine kleine Pension zu zahlen.

... ist die Alter Trade Corporation (ATC) Handelspartner im Süden

Die Bio-Vollrohrzucker-BäuerInnen der „Alter Trade Corporation“ (ATC) aus den Philippinen sind besonders stolz auf das Bio-Zertifikat. Nach durchlebten schwierigen Zeiten des Aufbaus merken sie, dass sich Stück für Stück die Bemühungen auszahlen.

Mit der fairen Schokolade aus nur fairen Zutaten kann ein Zeichen dafür gesetzt werden, dass im Norden und im Süden gleichzeitig für sozial verträgliche und ökologische Produktion für Mensch, Tier und Umwelt eingestanden werden kann.

Jan Becker, Natalie Zaika, Julian Gumny (v.l.) StudentInnen der Georg-August-Universität Göttingen

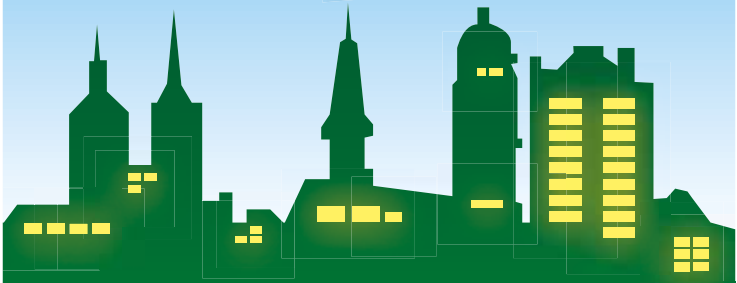
„Wir finden Fair Trade wichtig, weil somit sichergestellt werden kann, dass Menschen weltweit fair für ihre Arbeit bezahlt werden und Standards für die Arbeitsbedingungen eingehalten werden. Denn auch als Konsument trägt man eine soziale Verantwortung.“

GÖ FAIR!

Schon gewechselt?

Jetzt mit GöStrom sparen.

Neu
GöStrom und GöGas Klima
sind im gesamten Landkreis erhältlich!



Ökologisch, günstig, hier.

Der GöStrom Preis 2013
(für Neukunden)
nur **26,33** **Ct./kWh** Arbeitspreis
und **67,24** **Euro** Grundpreis im Jahr

Endlich gibt es von uns eine ökologische Stromalternative für die Region. Wechseln lohnt sich nicht nur für die Umwelt: Unser GöStrom punktet auch beim Preisvergleich mit anderen Anbietern!

Einfach wechseln und profitieren:
www.goe-energie.de

stadtwerke
göttingen AG
Kurs: Natürlich Zukunft!

Blackbit neue Werbung